

Ährenrispen der Quirligen Borstenhirse *Setaria verticillata* als Todesfalle für eine Amsel *Turdus merula*

Jochen Hölzinger

Zusammenfassung

An der historischen Mauer an der Neckarinsel in Lauffen am Neckar entdeckte ich am 24.8.2011 ein Männchen der Amsel mit dem Kopf nach unten hängend tot in einem dichten Bestand der Quirligen Borstenhirse. Die Amsel hatte sich in den rückwärtsgewandten Haken der Ährenrispen der Quirligen Borstenhirse unentrinnbar mit den Federn verhakt. Die 8-12 cm langen Ährenrispen hatten sich durch den Wind oft mehrfach mit Ährenrispen benachbart stehender Pflanzen verhakt und bildeten dadurch ein dicht zusammenhängendes Geflecht. Bekannt geworden waren bisher tödliche Unfälle von Vögeln an den Blüten der Großen Klette *Arctium lappa*. Hierzu werden Beispiele zusammengestellt, darunter mit Fitis *Phylloscopus trochilus* und Gelbspötter *Hippolais icterina* zwei Arten, bei denen dieser Sachverhalt vorliegend erstmals mitgeteilt wird. Todesfälle von Vögeln, die sich in Ährenrispen der Quirligen Borstenhirse verfangen hatten, waren bisher nicht bekannt.

Seed-head panicles of Whorled Pigeon Grass cause death of a Blackbird Turdus merula

On 24 August 2011, on the historic town walls on the island of Lauffen on the River Neckar, I discovered a dead male Blackbird hanging head downwards in a dense growth of Whorled Pigeon Grass. The bird was entangled inextricably by its feathers in the backward-facing hooks of the seed-head panicles of Whorled Pigeon Grass. The wind had caused the seed panicles, 8-12 cm long, to become entwined with the seed panicles of neighbouring plants, thereby forming a dense interlocked mesh. Deadly accidents involving birds and the flowers of Great Burdock *Arctium lappa* have been recorded to date. Examples are listed in Tab. 1, including two species, Willow Warbler *Phylloscopus trochilus* and Icterine Warbler *Hippolais icterina*, that have not before been published. Mortality of birds that have become entangled in the seed-head panicles of the Whorled Pigeon Grass were not previously known.

Einleitung

Es kommt sehr selten vor, dass Vögel an Pflanzen tödlich verunglücken. Bekannt waren bisher z.B. Unfälle an der Großen Klette *Arctium lappa*. Die Blüten der Großen Klette sind von Körbchen mit vielen hakig gekrümmten äußeren Hüllblättern umgeben. Die Vögel können sich an den sprichwörtlichen Kletten verhaken, wobei die Hüllblätter mit Widerhaken an den

Federn der Vögel bei Berührung einhaken und die Federn hartnäckig und meist unentrinnbar festklammern. Es gibt zahlreiche weitere Pflanzen mit widerhakigen Ausbildungen, die für Vögel möglicherweise gefährlich werden können. Mir sind bis vor kurzem jedoch keine Fälle von tödlich an weiteren Pflanzenarten mit hakenartigen Strukturen verunglückten Vögeln bekannt geworden. Bei Arbeiten im Gelände stieß ich jetzt aber auf eine zu Tode gekommene Amsel in einem Bestand von Süßgrasgewächsen (Poaceae). Darüber soll im Folgenden berichtet werden.

Ergebnisse und Diskussion

Bei Untersuchungen zur Tierwelt an der historischen Mauer auf der Südostseite der Neckarinsel in Lauffen am Neckar entdeckte ich am 24. August 2011 zu meiner Überraschung eine männliche Amsel kopfunter hängend in einem dichten Bestand der Quirligen Borstenhirse *Setaria verticillata* (Abb. 1). Der Vogel war bereits tot und dürfte dort nach dem Verwesungszustand



Abbildung 1. In Ährenrispen der Quirligen Borstenhirse *Setaria verticillata* zu Tode gekommene Amsel *Turdus merula* (♂). - Male Blackbird dead as a result of entanglement in the seed-head panicles of the Whorled Pigeon Grass. (Fotos 1, 3-6: J. Hölzinger)



Abbildung 2. Die Borsten der Ährenrispen der Quirligen Borstenhirse weisen rückwärts gerichtete Zähnen auf, in die sich die Federn der Amsel fest verhak haben: Ausschnitt aus einer Handschwinge der verunglückten Amsel; sechsfache Vergrößerung. - *The bristles of the seed-head panicles of the Whorled Pigeon Grass have backward-facing hooks in which the Blackbird's feathers became firmly entangled. A six-fold magnification of part of the primaries of the unlucky bird. (Foto: M. Fuchs)*

zu urteilen bereits zwei Wochen zuvor umgekommen sein. Die Amsel hatte sich in Ährenrispen der Quirligen Borstenhirse verfangen.

Es schien zunächst erstaunlich, dass die Halme der Quirligen Borstenhirse die Amsel tragen konnten, ohne abzuknicken. Es darf davon ausgegangen werden, dass das adulte Männchen der Amsel grob etwa 100 g wog (vgl. die Ausführungen zum Gewicht der Amsel bei Glutz von Blotzheim & Bauer (1988, 11/II: 846-849). Die Amsel wurde jedoch von 14 Halmen getragen und hing dort etwa weitere zwei Wochen lang.

Die Amsel hatte offenbar keine Chance, nachdem sie zunächst mit den Flügeln hängenblieb, sich wieder zu befreien. Je stärker sie sich flügelschlagend zu befreien versuchte, umso stärker geriet sie letztlich mit dem gesamten Gefieder in die dicht stehenden Ährenrispen der Quirligen Borstenhirse. Die Borsten mit rückwärtsgewandten Haken der Ährenrispe der Quirligen Borstenhirse durchstießen die Zwischenräume der Federäste (Ramus), die die Hakenstrahlen (Barbula distalis) ausfüllten, und verankerten sich dort oder sie hakten sich an den Bogenstrahlen (Barbula proximalis) der Federn fest (Abb. 2).

Die Quirlige Borstenhirse bildete auf zwei etwa 150 bis 190 cm tiefen und etwa 40 m langen Mauerabsätzen einen dichten Bestand. In der Abbildung 3 ist die Situation am unteren Absatz der Mauer zu sehen. Die Bestände dieser Pflanzen waren weitgehend einheitlich 100 bis 110 cm hoch. Die Ährenrispen der Quirligen Borstenhirse hatten eine Länge von 8 bis 12 cm. Sie hatten sich durch den Einfluss des Windes oft mehrfach mit benachbarten Ährenrispen verhakt und bildeten dadurch ein dicht zusammenhaltendes Geflecht (Abb. 4 und 5).



Abbildung 3. Die Quirlige Borstenhirse wächst am Fuß der historischen Mauer auf der Neckarinsel in Lauffen am Neckar in dichten Beständen.
- *Dense growth of the Whorled Pigeon Grass at the foot of the historic town walls on the River Neckar island in Lauffen/Neckar.*



Abbildung 4. Die Ährenrispen der Quirligen Borstenhirse bilden ein dichtes Geflecht in sich verhakter Rispen. - *The seed panicles of the Whorled Pigeon Grass form a dense interlocked mesh of entangled panicles.*



Abbildung 5. Im abendlichen Gegenlicht sind die Ährenrispen der Quirligen Borstenhirse mit den dichten Borstenreihen mit Widerhaken deutlich zu sehen. - *The seed panicles of the Whorled Pigeon Grass, with its dense rows of bristles, can be seen clearly in evening backlight.*

An der historischen Mauer wuchs auch an einigen Stellen die Gewöhnliche Jungfernebe („Wilder Wein“) *Parthenocissus quinquefolia* empor. Der Wilde Wein trug im August 2011 reife Beeren (Abb. 6), die vermutlich von der Amsel genutzt worden waren. Auf dem unteren Absatz der Mauer war der Wilde Wein mit Pflanzen der Quirligen Borstenhirse bestanden (Abb. 6), die dann im Bereich der Beerentrauben zur Gefahr für nahrungssuchende Vögel werden können. Die Mauerterrassen sind auch Lebensraum für Mauereidechsen *Podarcis muralis*. Die Ährenrispen der Quirligen Borstenhirse bilden jedoch für die Mauereidechsen keine Gefahr.

Die Quirlige Borstenhirse, die auf sandigen Lehm- oder Lößböden vorkommt, benötigt zum Keimen viel Wärme (Aichele & Schwegler 1996, Conert 1979, Oberdorfer 1979, Schmeil & Fitschen 1993, Sebald et al. 1988). Ihre ursprüngliche Heimat ist das Mittelmeergebiet und das westliche Asien. Sie ist heute weltweit verschleppt und in Mitteleuropa vermutlich eingebürgert. In Baden-Württemberg kommt sie vor allem in den Weinanbaugebieten am Bodensee, am Oberrhein, am Neckar mit Schwerpunkt im Neckarbecken, an der Tauber und am Main vor, meist jedoch ziemlich selten und darüber hinaus nur sehr zerstreut und unbeständig



Abbildung 6. Die Gewöhnliche Jungfernebe („Wilder Wein“) *Parthenocissus quinquefolia*, die an der historischen Mauer auf der Neckarinsel in Lauffen am Neckar emporwächst, und die Quirlige Borstenhirse stehen oft zusammen. Die Früchte des Wilden Weins werden von der Amsel gerne gefressen. - *Virginia Creeper*, which prospers on the historic town walls on the island of Lauffen on the River Neckar, is often found together with the Whorled Pigeon Grass. Blackbirds enjoy feeding on the fruits of the wild vines.

(Verbreitungskarten für die damalige Bundesrepublik Deutschland bei Haeupler et al. 1988: 658, und aktuell für Baden-Württemberg bei Sebold et al. 1998: 223).

Bei der Großen Klette sind mir Unfälle von sieben Vogelarten bekannt geworden, die in Tabelle 1 zusammengestellt sind. Darunter sind mit Fitis *Phylloscopus trochilus* und Gelbspötter *Hippolais icterina* zwei Arten, bei denen dieser Sachzusammenhang noch nicht publiziert wurde. Die Vögel wurden alle durch die Widerhaken der Klette regelrecht mit den Federn verfilzt, so dass sie sich aus eigener Kraft nicht mehr befreien konnten. Bei den verunglückten Vögeln handelt es sich um kleinere Singvögel, die mehr zufällig beim zu dichten Fliegen über den Kletten, auf der Rast oder auf der Flucht in die Kletten hineingeraten sind. Es sind allerdings keine Vogelarten darunter, bei denen Kletten und Disteln zum Habitat vielfach dazugehören, wie z.B. Stieglitz („Distelfink“) *Carduelis carduelis* und Braunkehlchen *Saxicola rubetra*.

Vögel können aber nicht nur an Kletten und - wie im Beispiel der Quirligen Borstenhirse - an klettenartigen Ährenrispen verunglücken, sondern in seltenen Fällen auch an einem

Tabelle 1. Beispiele von Vogelverlusten, die an den Fruchtständen der Großen Klette *Arctium lappa* verunglückten. - *Examples of bird mortality on the fruit growths of Great Burdock Arctium lappa.*

Vogelart	Funddatum	Ort	Quelle
Uferschwalbe <i>Riparia riparia</i>	16.09.1894 27.08.1999	bei Leipzig Wagbachniederung KA/HD	Thienemann (1895) Püschel & Birkhold (2000)
Rauchschwalbe <i>Hirundo rustica</i>	01.09.2010 05.08.1989	Seefeld am Ammersee Wagbachniederung KA/HD	Schaller (2010) Burton (1994)
Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i>	21.08.1971 28.08.1971	bei Leipzig bei Leipzig	Wadewitz (1972) Wadewitz (1972)
Fitis <i>Phylloscopus trochilus</i>	12.09.1971	Donaustetten UL	J. Hölzinger
Teichrohrsänger <i>Acrocephalus scirpaceus</i>	20.08.1938 27.08.1999	Frankfurt/M. Wagbachniederung KA/HD	Steinbacher (1939) Püschel & Birkhold (2000)
Gelbspötter <i>Hippolais icterina</i>	04.09.1966	Donaumoos UL	J. Hölzinger
Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>	ohne Datum	ohne Ortsangabe	http://www.finnentrop.de/standard/page.sys/978.htm

stabilen Grashalm durch unglückliche Umstände regelrecht erdrosselt werden (Budich 1977, mit Foto). Im vorliegenden Fall war es ein Haussperling *Passer domesticus*. Etwas häufiger scheinen Verletzungen durch Pflanzendorne vorzukommen, die nicht immer tödlich auszugehen brauchen, wie die nachfolgenden Beispiele zeigen. Goethe (1970, mit Fotos) beschreibt einen entsprechenden Fall eines ziehenden Braunkehlchen-Männchens *Saxicola rubetra*, das am 15. Juni 1969 auf Mellum in einem Japannetz zur Beringung gefangen wurde. Der Vogel trug einen eingewachsenen verholzten Dorn - wahrscheinlich von einer tropischen Liliacee stammend - von 65 mm Länge mit sich herum, der sich durch die linke Körperseite gebohrt hatte. Der Dorn ragte auf beiden Seiten aus dem Körper heraus. Möglicherweise hat sich der Vogel im Winterquartier mit diesem Dorn verletzt, den er seither mit sich herumgetragen hatte. Trotz dieses verheilten Fremdkörpers war das Braunkehlchen noch beweglich und gut flugfähig. Einen ähnlichen Fall beschrieb Nichols (1966) von einer der in Nordamerika heimischen Wanderdrossel *Turdus migratorius*, die mit einem derart eingewachsenen Spieß pflanzlicher Herkunft sogar über zwei Jahre lebte und zwei erfolgreiche Bruten durchführen konnte. Howard (1966) berichtete über einen am 29. September 1965 gefangenen und beringten Streifenwäldersänger *Dendroica striata*, der ein 25 mm langes und 1 mm starkes Ästchen subkutan durch die Haut gespießt hatte, wobei die Enden aus dem Körper herausragten. Die Stichwunden waren verheilt.

Diese Beispiele zeigen, dass Vögel mit Pflanzenspiessen durchaus eine Chance haben, mit diesen Verletzungen und Behinderungen zurechtzukommen, wie entsprechend auch mit Speeren und Pfeilspitzen durch Beschuss durch den Menschen. Bekannt sind hier zunächst vor allem die berühmten „Pfeilstörche“ des Weißstorks. Aber auch weitere Arten sind davon betroffen, wie z.B. Wespenbussard *Pernis apivorus*, Schlangenanadler *Circaetus gallicus*, Schwarzmilan *Milvus migrans*, Eiderente *Somateria mollissima* und Prachteiderente *Somateria spectabilis* (Schüz 1951 und 1969). Bei Kletten und klettenartigen Fruchtständen, wie bei der Quirligen

Borstenhirse, haben die dort nicht selten hängengebliebenen Vögel in der Regel keine Überlebenschance. Das Problem der Jagd auf Vögel mit Speeren und Pfeilen soll hier jedoch nicht verharmlost werden, ebenso wie die Jagd z. B. mit Schrotmunition, durch die alljährlich viele Millionen von Vögeln zu Tode kommen oder, sollten sie überleben, mit Bleischrotmunition im Körper existieren müssen. Wir haben uns vorliegend aber vor allem mit dem Verletzungs- und Todesrisiko durch natürlich vorkommende Pflanzen in den Lebensräumen der Vögel beschäftigt.

Literatur

- Aichele, D., & H.-W. Schwegler (1996): Die Blütenpflanzen Mitteleuropas. Bd. 5: Schwanenblumengewächse bis Wasserlinsengewächse. Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart.
- Budich, G. (1977): Grashalm als Vogelfalle. Falke 24: 341.
- Burton, J. F. (1994): Barn Swallow trapped by greater burdock. *British Birds* 87: 144.
- Conert, H. J. (1979) *Setaria verticillata*. In Hegi, G.: Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Lfg. 1: 51-52.
- Glutz von Blotzheim, U.N., & K.M. Bauer (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 11/II. Passeriformes (2. Teil): Turdidae. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- Goethe, F. (1970): Ziehendes Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) mit eingewachsenem Pflanzendorn. *Vogelwarte* 25: 240-241.
- Haeupler, H., & P. Schönfelder, unter Mitarbeit von F. Schuhwerk (Hrsg. 1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- Howard, D. V. (1966): Twig in Abdomen of a Blackpoll Warbler. *Bird Banding* 37: 207.
- Nichols, C. K. (1944): A peculiar injury to a Robin. *Auk* 61: 466-467, Plate 18, lower figure.
- Oberdorfer, E. (1979): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. Unter Mitarb. von T. Müller. 4., überarb. u. erw. Aufl. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- Püschel, H. & I. Birkhold (2000): Kletten als Todesfalle bei Singvögeln. *Limicola* 14: 39-41.
- Pugh, U. W. (1965): Song Thrush living with twig through its body. *British Birds* 58: 511-513.
- Schaller, H. (2010): Kletten – Todesfalle für eine Rauchschnalbe *Hirundo rustica*. *Ornithol. Anz.* 49: 207-208.
- Schmeil, O., & J. Fitschen (1993): Flora von Deutschland und abgrenzender Länder. 89., überarb. u. erw. Aufl. bearb. von K. Senghas & S. Seybold. Quelle & Meyer, Heidelberg.
- Schüz, E. (1951): Vögel als Träger von Eingeborenen-Pfeilen. *Vogelwarte* 16: 77-79.
- Schüz, E. (1969): Storks and Other Birds Carrying Arrowheads. *Ostrich* 40: 17-19.
- Sebald, O., S. Seybold, G. Philippi & A. Wörz (1998): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. Bd. 7: Butomaceae bis Poaceae. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- Steinbacher, G. (1939): Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*) fängt sich in Kletten. *Vogelzug* 10: 33.
- Thienemann, J. (1895): Merkwürdiger Tod. *Ornithol. Monatsschr.* 20: 35-36.
- Turček, F. (1961): Ökologische Beziehungen der Vögel und Gehölze. Verlag der slowakischen Akademie der Wissenschaften, Bratislava.
- Wadewitz, O. (1972): Klette als Vogelfalle. Falke 19: 282.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Hölzinger Jochen

Artikel/Article: [Ährenrispen der Quirligen Borstenhirse *Setaria verticillata* als Todesfalle für eine Amsel *Turdus merula*. 147-154](#)